



Der Gemeinde-Bote

Evangelisch-lutherische Kirchgemeinden
Sachsenbrunn-Stelzen,
Hirschendorf und Waffenrod/Hinterrod



» Dient einander als gute Verwalter
der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit
der Gabe, die er empfangen hat!

Monatspruch
MAI
2020

1. PETRUS 4,10

In dieser Ausgabe für MAI 20 bis JULI 20 finden Sie:

Zur Besinnung	2-3
Kirche und Gottesdienst in Corona Zeiten	4-5
Unsere Konfirmanden stellen sich vor	6-11
Geburtstage	12-14
Pfingsten	15
Termine	16

Monatsspruch Mai: „Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat“ (Bibel, 1. Petrusbrief Kapitel 4 Vers 10)

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Monatssprüche werden ausgelost und auf diesem Weg gibt es dieses Jahr für den Mai einen nicht besonders populären Bibelspruch für die Andacht. „Dienst“ und „Verwalter“ wirken etwas staubtrocken. Dabei buhlen vor dem Fenster frischbelaubte Bäume, knallgelber Löwenzahn und schmetternde Starengesänge um meine Lebensfreude. Das Wort von der „Gnade Gottes“ erzeugt aber durchaus ein Echo in mir. Wir kennen die Redewendung vom „begnadeten Sänger“. Das ist einer, der so gut singen kann, dass sein Gesang den Menschen zu Herzen geht, so dass sie froh werden oder weinen oder anfangen zu träumen und alles um sich her vergessen. So einer hat eine besondere Gabe. Kann sein, dass er in praktischen Fragen des Lebens völlig unbegabt ist und keinen Nagel in die Wand bekommt. Vielleicht hat er Glück und kennt einen geschickten Handwerker. Das ist einer, der dir im Handumdrehen eine hölzerne Veranda baut, dass es eine Freude ist, dabei zuzuschauen. Aber dort sitzen und seiner Tochter eine Gute-Nacht-Geschichte erfinden kann er nicht. Zum Glück hat er eine Frau geheiratet, die wortgewandt ist und phantasiereich. Geschichten erzählen kann sie gut – und vieles andere auch. Aber Aufräumen liegt ihr gar nicht. Zum Glück hat sie einen Sohn, der diese Aufgabe gerne übernimmt... Genau betrachtet ist bestimmt jeder und jede in einer Weise besonders begabt. Dass es eine Gabe ist, zeigt sich am deutlichsten daran, was sie bei einem anderen Menschen bewirkt, oder anders beschrieben: am Echo, das sie auslöst. Gabe kommt von Geben, und schon haben wir ein Geheimnis für gelingendes Leben entdeckt.

Der erste Petrusbrief wurde in den frühen christlichen Gemeinden geschrieben, weitergereicht und vorgelesen. Viel mehr als wir heute, verstanden sich die Christen damals als große Familie und organisierten ihren Alltag auch so, wie aus der biblischen „Apostelgeschichte“ zu erfahren ist. Da wurde viel beraten und viel gestritten auch, man plante gemeinsam und man wusste von den Nöten der anderen. In diesem Miteinander schenkt Gott besondere Gaben des Heiligen Geistes. Sie werden an verschiedenen Stellen in der Bibel genannt, z.B. 1. Korintherbrief 12. Kapitel.

Die **Gabe der Weisheit** sorgt bei einem konkreten Anliegen oder schwierigen Umständen für Weitblick und gute Ideen. Die **Gabe der Erkenntnis** hilft, aus einer Sache die richtigen Schlüsse zu ziehen. Die **Gabe der Unterscheidung der Geister** lässt weltliche und geistliche Einstellungen deutlich werden. Die **Gabe der Zungenrede** ist eine Gebetsprache zur persönlichen Ermutigung des Glaubens. Die **Gabe der Auslegung** bezieht sich auf die Gebetsprache, wenn es eine ganze Gemeinde erfahren soll. **Prophetische Rede** tröstet und ermutigt aus dem Wort Gottes im Hinblick auf Zukünftiges. Die **Gabe des Glaubens** meint einen Glauben, der in ganz außerordentlichen Situationen „Berge versetzt“, also auch **als Gabe Wunder** bewirkt im Sinne einer augenblicklichen Veränderung zum Guten oder als **Gabe der Heilung** ein allmähliches Gesundwerden von körperlichen, psychischen und geistigen Leiden. Der erste Petrusbrief ermuntert hier also christliche Gemeinden zum Erbitten, Pflegen und Benutzen solcher geistlichen Gaben füreinander. Das sind wir in unserer heutigen Gemeinde nur in sehr bescheidenem Maße gewohnt. Schade eigentlich.

Fragen Sie sich auch, wie man in dieser von der Corona-Pandemie geprägten Zeit Gaben füreinander einsetzen kann? Unter den Kontaktsperrern leiden viele unter uns sehr. Wir haben in den Medien ab und zu gesehen, dass es viele kreative, humorvolle und nützliche Ideen gibt, um sich gegenseitig Mut zu machen. Wir haben in der Gemeinde Formen gefunden wie den Osterbrief, die zum stillen Gebet offene Kirche, persönliche Anrufe und Briefe, digitale Andachten und Predigten, Überraschungs- und Spieltüten für Kinder u. a. ***Wir wollen uns immer wieder fragen, ob wir etwas geben können, das in dieser Situation jemandem besonders hilft. Dazu laden wir hiermit auch ein und ermutigen Sie, per Telefon, Zettel im Briefkasten oder auf der Homepage mitzuteilen, welche Hilfe Sie brauchen oder anbieten können. Es könnte eine Art „Hilfen-Börse“ daraus entstehen.***

Für die persönliche Entdeckungsreise zu den täglichen Gaben Gottes, mit denen wir trotz Corona gesegnet sind, habe ich folgenden Vorschlag beizusteuern: Wie wäre es, ein „Tagebuch der Freude“ zu führen? Es kämen sicher allerhand Einträge zusammen!

Herzlich grüßt Ihre Pfarrerin Bärbel Flade

Kirche und Gottesdienst in Corona Zeiten

Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinden,

die weltweite Betroffenheit durch die "Corona-Krise" stellt alle Menschen vor eine große Herausforderung.

Die gewohnten Lebensvollzüge sind gestört, und wir werden noch lange Zeit unser Verhalten in öffentlicher und familiärer Hinsicht darauf einstellen müssen.

Wir teilen die ungewohnte Situation von Verunsicherung. Jegliche Pläne gelten nur unter Vorbehalt. Auch unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen sind davon betroffen. Für unsere Seniorinnen und Senioren tut es uns besonders leid, dass die beliebten Seniorennachmittage und Kaffeetreffs derzeit nicht stattfinden können - sie waren eine willkommene und notwendige Gelegenheit zu Austausch und Kontaktpflege.

Inzwischen haben wir einen ersten Gottesdienst mit 15 Teilnehmenden gefeiert. Wir sind dankbar, die Kirchen als Orte der Einkerkehr und des Gebets zu haben, wo wir uns unter Gottes Wort versammeln. Seit Jahrhunderten bieten sie Zuflucht, besonders in Notzeiten.

Um eine Weiterverbreitung der Corona- Krankheit möglichst zu vermeiden, gelten auch für unsere Gottesdienste, Taufen, Trauungen und Beerdigungen in der Kirche bestimmte Regeln. Wir richten uns dabei nach der Rundverfügung des Landeskirchenamtes der EKM vom 27.4.2020 mit Geltung ab 28.4.2020.

Die Gemeindegemeinderäte der Kirchengemeinden Sachsenbrunn, Hirschendorf und Waffenrod/ Hinterrod sind für die Einhaltung verantwortlich und haben dazu ein Schutzkonzept mit folgenden Maßnahmen zu realisieren:

- ◆ Abstand mindestens 1,5 Meter (Familien dürfen zusammen sitzen),
- ◆ Sitzplatzmarkierung
- ◆ Ordnungsmanagement (bei jedem GD müssen 1-2 GKR-Mitglieder begrüßen und freundlich auf die Einhaltung der Regeln hinweisen; eine Unterwanderung unsererseits könnte fatale Folgen für die Kirche im ganzen Land haben)

Kirche und Gottesdienst in Corona Zeiten

- ◆ Desinfektion (stellen wir am Eingang bereit)
- ◆ ein Alltagsmundschutz muss getragen werden
- ◆ Kurze Formate (GD dauert nur 30 Minuten)
- ◆ Kleine Teilnehmer- Zahlen (30 Personen im geschlossenen Raum, 50 im Freien)
- ◆ Verzicht auf Gesang, Chor, Posaunenchor

Das ist unbequem und ungewohnt. Wir hoffen und beten, dass wir alle bald wieder zur Normalität zurückkehren können. Wichtig wird uns aber immer bleiben, besonders Gefährdete zu schützen und dabei nicht auszugrenzen.

Lassen Sie sich auch einladen zu unseren Gottesdiensten, damit der Kontakt untereinander nicht abreißt und - noch wichtiger - wir dranbleiben an den guten Gaben und Verheißungen Gottes und unser Glaube trägt und Kraft entfaltet.

Wahl der neuen Kreissynodalen



In seiner Sitzung vom Februar 2020 hat der GKR die Vertreter für die Kreissynode gewählt.

v.r.n.l.

A.Koch (Synodaler),
C. Krahl (1. Stellv.),
T.Kleinteich (2. Stellv.)

Unsere Konfirmanden stellen sich vor

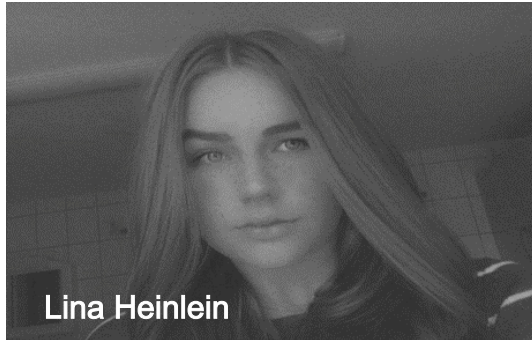
Das sind unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden 2020. Da es dieses Jahr leider keinen Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden geben konnte, stellen sie sich hier mit einem Statement zur Taufe vor. Die Konfirmation als eigenverantwortliches Glaubensbekenntnis bezieht sich auf die Taufe.

Der Ablauf einer Taufe

1. Die Segnung des Täuflings

Die Eltern und Taufpaten werden dazu aufgefordert mit dem Kind nach vorn zu kommen. Das Kind wird mit dem Segenszeichen an Stirn und Brust gesegnet. Danach fragt man

die Eltern und Taufpaten ob sie für die christliche Erziehung des Kindes Verantwortung tragen wollen. Diese antworten dann: „Ja, mit Gottes Hilfe“.



2. Die Taufe

Je nach Kirchentradition wird das Kind entweder im Taufbecken untergetaucht oder bekommt nur etwas Wasser über den Kopf geschüttet oder wird damit beträufelt. In unserer Kirche wird der Kopf nur mit etwas Wasser überschüttet.

3. Eltersegnung, Taufkerze, Taufurkunde

Die Eltern knien vor dem Altar nieder, die Elternsegnung wird durchgeführt, die Taufkerze und die Taufurkunde werden überreicht.

Der Ablauf einer Taufe kann im Rahmen des sonntäglichen Gottesdienstes oder als separater Taufgottesdienst stattfinden. Beliebt ist dabei der Ostersonntag-Gottesdienst. Hier gibt es mitunter Vorgaben durch den Gemeindevorstand. Oft werden die Wünsche der Eltern des Täuflings mit eingebracht. Man singt Lieder oder spricht besondere Gebete die einen große Bedeutung für die Familie des Kindes haben, oder ihnen einfach nur gut gefallen. Der Tag der Taufe ist ein besonders Ereignis im Leben des Täuflings.

Unsere Konfirmanden stellen sich vor

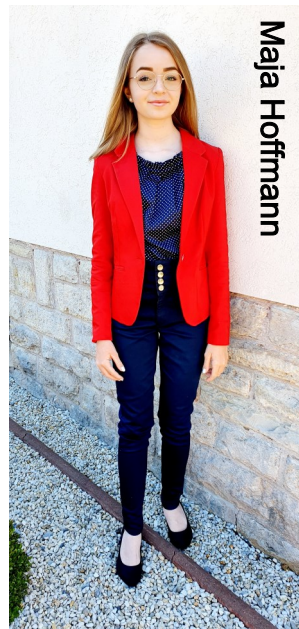
Was ist eine Nottaufe?

Wenn ein ungetaufter Mensch in eine lebensbedrohliche Situation gerät, kann auf seinen Wunsch bzw. bei Kindern auf Wunsch der Eltern unverzüglich eine Taufe stattfinden.

Ist es nicht mehr möglich, eine Pfarrerin oder einen Pfarrer zu rufen, kann jeder Christ eine solche Nottaufe vollziehen. Es empfiehlt sich, dass dabei ein oder zwei christliche Zeugen anwesend sind.

Für die Zeremonie kann der Ablauf des Taufgottesdienstes verwendet werden, wie er im Evangelischen Gesangsbuch für Thüringen unter der Nr. 810 zu finden ist. Hierzu gehört das Sprechen von Fürbitten für den Täufling mit abschließendem Gebet und die Bekenntnis der anwesenden Christen zum Glauben. Drängt die Zeit sehr, reicht es aus, dreimal Wasser auf die Stirn des Täuflings zu gießen und dazu zu sprechen: „... , ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

Eine Nottaufe ist eine vollgültige Taufe, sie wird im Kirchenregister erfasst. Es können auch noch nachträglich Paten eingetragen werden.



Wasser reinigt!

Wasser reinigt den Geist, weil es das Schlechte und Böse im Menschen reinigen soll. Daher ist Wasser auch das Symbol der Reinheit. Wasser ist nicht nur zum reinigen des Geistes da, sondern es hat auch ein besonderen Einfluss im Haushalt. Wir waschen unseren Körper mit Wasser oder wischen unseren Boden damit, daher ist auf meinen Plakat auch eine Badewanne, ein Wischmop und auch viele Hygieneartikel zu sehen.



Fortsetzung Seite 8

Unsere Konfirmanden stellen sich vor

Wie ist der Bezug zur Taufe?

Menschen werden mit Wasser getauft, weil es das Schlechte und Böse des Täuflings abspülen soll.

Was denke ich darüber das ich getauft wurde?

Ich finde es gut, dass ich getauft wurde, da ich immer ohne schlechtes Gewissen in die Kirche gehen kann und ich weiß, dass immer jemand hinter mir steht und jemand da ist, wenn ich einen zum Reden brauche, auch wenn ich mal alleine bin.

Konfirmation

Durch meine Konfirmation bestätige ich meinen Platz in der Gemeinde und meinen Glauben an Gott.

Zusätzlich bestätige ich damit meine Taufe. Als ich ein Kind war, haben meine Eltern und Paten für mich entschieden, dass ich christlich erzogen werden soll. Sie haben für mich an Gott geglaubt.

Ab diesem Zeitpunkt bin ich ein voll entscheidungsberechtigtes Mitglied in der Kirche und kann am Abendmahl teilnehmen.

Die Konfirmation ist der Übergang vom Jugendlichen zum Erwachsenen und damit besteht auch die Möglichkeit Taufpate/in zu werden. Konfirmation bedeutet also, dass ich selbst entscheide, mich am christlichen Glauben zu orientieren und Verantwortung zu übernehmen. Ich helfe mit, die Kirche in unserem Dorf zu erhalten und den Glauben zu bewahren.



Unsere Konfirmanden stellen sich vor

Was bedeutet die Taufe für mich, meine Eltern und meine Pate.

Getauft zu sein bedeutet für mich vor allem, beschützt zu sein.

Ich fühle mich zwar beschützt zu Hause bei meinen Eltern und meiner Familie aber durch die Taufe und die damit verbundene Zugehörigkeit zu anderen Christen fühle ich mich von Gott beschützt. So als ob mich seit meiner Taufe ein kleiner Schutzengel begleitet und auf mich aufpasst.

Für meine Eltern war es sehr wichtig, dass ich getauft werde. Sie wollten mich Gott näher bringen, weil ich ein Geschenk Gottes bin. Sie wollten Gott sagen, dass Sie die Aufgabe mich zu begleiten von ihm annehmen und so gut sie können ausfüllen.

Meine Eltern möchten, dass Gott seine Hand über mich hält und dass er mich immer behütet, auch wenn sie einmal nicht auf mich aufpassen können.

Mit der Taufe und dem Tauftag habe ich nun einen festen Bezugspunkt im Leben, der mich immer daran erinnert, dass ich zu Gott gehöre.

Besonders wichtig war meinen Eltern auch, die Auswahl meiner Taufpatin. Früher waren die Taufpaten dafür da, das Patenkind bei sich aufzunehmen, falls den Eltern etwas zustößt. Es wurde oft dort verpatet, wo die Verwandtschaft langsam auseinander ging. Man wollte damit die Familie zusammenhalten und bekunden, dass man dem anderen vertraut und sich ihm verbunden fühlt, auch wenn man nicht mehr so nah verwandt ist.

So ist es auch bei mir und meiner Patentante. Denn obwohl meine Mutter und meine Pate fast wie Geschwister aufgewachsen sind, sind sie doch nur Cousinen.

Meine Patentante hat sich sehr gefreut, als sie von meinen Eltern gebeten wurde, die Patenschaft für mich zu übernehmen und das Patenam mit Stolz und Freude angenommen.

Mit der Konfirmation endet offiziell die unmittelbare Verantwortung der Paten und es wird Zeit einmal allen Paten herzlich Danke zu sagen!

Und ist es nicht wunderbar, dankbar sein zu dürfen ?

Elli Seifert



Unsere Konfirmanden stellen sich vor

Wasser tötet - In Zusammenhang mit der Taufe

Das Wasser tötet symbolisch und schenkt anschließend neues, reines Leben im Heiligen Geiste. Römer 6 Vers 3 „Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir in Christus Jesus hineingetauft wurden, in seinen Tod hineingetauft sind?“ Das Wasser als Zeichen der Taufe zeigt am deutlichsten, worum es geht. Früher wurde der Mensch, der getauft wurde, ganz ins Wasser getaucht. Das ist das Zeichen für Tod und Auferstehung. Wie Wasser tötet, so wird der alte Mensch getötet, der gefangen ist in Leid, Schuld und Tod. Das Wasser reinigt und ist die Quelle des Lebens, wie Gott in Jesus unsere Leben reinigt und Gott die Quelle allen Lebens ist. Aus dem Wasser heraus kommt der neugeborene, der gerettete Mensch, der frei ist, dem das ewige Leben, Vergebung und die Kraft des Heiligen Geistes versprochen ist.

Wasser ist die Quelle des Lebens. Die Brunnen in unserem Heimatort Sachsenbrunn, angefangen vom Kirchenbrünnlein, mit der Aufschrift „DAS IST MEIN LEBEN. GEBEN GEBEN GEBEN.“, über den Hirtenbrunnen, bis hin zum Schwarzenbrunnen, das sind alles Quellen des Lebens. Das Wasser einer Quelle kann auch Heilen, denken wir dabei an die Itzquelle in Stelzen. Ein alter Brauch ist es, in der Osternacht oder am Ostermorgen, vor Sonnenaufgang, aus einer Quelle Wasser zu holen, das Osterwasser. Das Osterwasser soll reinigen und ewige Gesundheit schenken. In einer Werbung für ein Mineralwasser heißt es sogar „Wasser ist Leben“.

Wasser kann auch zerstören und töten, in Form von Naturkatastrophen, wie z. B. Tsunami. Vor 16 Jahren überfluteten riesige Tsunami-Wellen Küsten am Indischen Ozean. 228 000 Menschen starben, als bis zu 30 Meter hohe Wellen Strände und Städte überrollten. Ganze Dörfer wurden fortgerissen, Schiffe an Land gespült. Oder denken wir an die Arche Noah. Gemäß dem biblischen Bericht wurde der gottesfürchtige Noah von Gott vor einer großen Flut gewarnt und beauftragt, ein großes kastenförmiges Schiff, eine Arche, zu bauen, um damit sich und seine Familie sowie die Landtiere zu retten. Selbst in Coronazeiten töten Wasser und Seife durch gründliches Händewaschen die Viren.

Mit meiner Konfirmation, so Gott will, im Herbst diesen Jahres, bekenne ich mich zu meiner Taufe und sage selbst zum ersten Mal „Ja“ zum christlichen Glauben.



Simon Zetmann

Unsere Konfirmanden stellen sich vor

Wasser gibt Leben

Mein Prüfungsthema heißt „Wasser gibt Leben“.

Wir brauchen es zum Leben, denn es ist ein lebensnotwendiger Bestandteil unseres Daseins. Auf dem Plakat sind dargestellt: Fische, Wasser und Wellen. Die Fische sollen das Wort „Glauben“ darstellen. Es geht ein neues Leben auf, durch den Glauben.

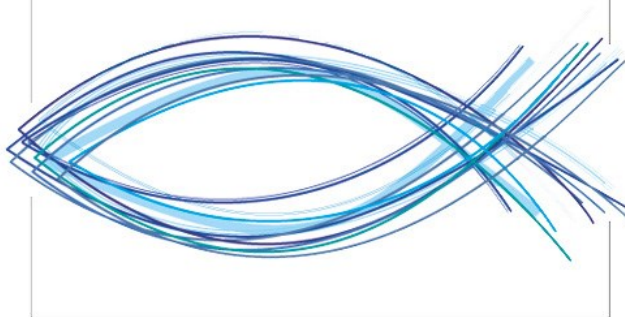
Wie ist der Bezug zur Taufe?

Das Wasser steht für Leben, das heißt, dass es ein Leben gibt und wir mit der Taufe in den Anfang des Lebens geraten. Wasser ist also bei der Taufe das Zeichen dafür, dass wir uns für ein Leben mit Gott und dem Glauben entscheiden.

Der Fisch ist auch das Erkennungszeichen der ersten Christen und ein Glaubensbekenntnis. Die griechische Bezeichnung für Fisch lautet: **ICHTHYS**.

Jeder Buchstabe steht für ihr Bekenntnis zum Glauben, das sie bei der Taufe ablegten. **I** für Iesus; **CH** für Christos; **TH** für Theou (das bedeutet Gott); **Y** für Yios (das bedeutet Sohn); **S** für Soter (das bedeutet Erlöser) Das kurze Bekenntnis heißt also: **Jesus Christus, Gottes Sohn und Erlöser**.

Auf diesen Glauben wird man getauft und so auch ein Kind/ Sohn/ Tochter Gottes und gerettet für das ewige Leben von Gott.



Geburtstage

Name

Ortschaft

am

zum

*Aus Datenschutzgründen
dürfen diese Daten
nicht im Internet
veröffentlicht werden.
Wir verweisen auf unser
gedrucktes Exemplar
und bitten um Verständnis.*

Geburtstage

Name

Ortschaft

am

zum

*Aus Datenschutzgründen
dürfen diese Daten
nicht im Internet
veröffentlicht werden.
Wir verweisen auf unser
gedrucktes Exemplar
und bitten um Verständnis.*

Geburtstage

Name	Ortschaft	am	zum
------	-----------	----	-----



Herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Gottes Segen allen Geburtstagskindern der Kirchgemeinde.

WER - WO - WANN

Öffnungszeiten Pfarrbüro Sachsenbrunn:	Montag 8.00 - 12.30 Uhr Tel. 03686 - 60 629
---	--

Sprechzeit Pfarrerin Flade:	Montag 9.00 - 13.00 Uhr und nach Vereinbarung Tel.: 0152 - 263 148 60
------------------------------------	---

Küsterin Sachsenbrunn:	Heide Hübner Tel. 03686 - 321 162 8
-------------------------------	--

Kirchgemeinde Waffenrod/Hinterrod:	Bärbel Kreußel Tel. 03686 - 300967
---	---------------------------------------

Kirchgemeinde Hirschendorf:	Marina Christ Tel. 03686 - 618 488
------------------------------------	---------------------------------------

Gemeindepädagogin:	Judith-Jurgeit-Prieß Tel. 01777/ 3164845 Judith.jurgeit@ekmd.de
---------------------------	---

Spendenkonten

Kirchgemeinde Sachsenbrunn: DE 58 8405 4040 1120 5003 18

Kirchgem. Waffenrod/Hinterrod: DE 23 8405 4040 1120 9002 00

Kirchenkreisverband MGN: DE 44 8405 4040 1180 0121 07
(VWZ:KG Hirschendorf)

bei der Kreissparkasse Hildburghausen (HELADEF1HIL)

Pfingsten: Sprachenwunder und Geburtstag der Kirche

Wie der Heilige Geist zu den Gläubigen kam- in der biblischen Apostelgeschichte im 2. Kapitel wird von der ersten Gabe des Heiligen Geistes berichtet:

Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle, die zu Jesus hielten, versammelt. Plötzlich gab es ein mächtiges Rauschen, wie wenn ein Sturm vom Himmel herabweht. Das Rauschen erfüllte das ganze Haus in dem sie waren. Dann sahen sie etwas wie Feuer, das sich zerteilte und auf jeden ließ sich eine Flammenzunge nieder. Alle wurden vom Geist Gottes erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, jeder und jede, wie es ihnen der Geist Gottes eingab. Nun lebten in Jerusalem fromme Juden aus aller Welt, die sich hier niedergelassen hatten. Als sie das mächtige Rauschen hörten, strömten sie alle zusammen. Sie waren ganz verwirrt, denn jeder hörte die Versammelten, die Apostel und die anderen, in seiner eigenen Sprache reden. Außer sich vor Staunen riefen sie: „Die Leute, die da reden sind doch alle aus Galiläa! Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört? Wir kommen aus Persien, Medien und der ganzen Welt. Wir sind geborenen Juden und Fremde, die sich der jüdischen Gemeinde angeschlossen haben, Insel- und Wüstenbewohner. Und wir alle hören sie in unserer eigenen Sprache die großen Taten Gottes verkündigen!“ Erstaunt und ratlos fragten sie einander, was das bedeuten solle. Andere machten sich darüber lustig und meinten: „Die Leute sind doch betrunken!“

Da stand Petrus auf und die elf anderen Apostel mit ihm, und er rief laut: „Ihr Juden aus aller Welt und alle Bewohner Jerusalems! Lasst euch erklären was hier vorgeht, hört mich an! Die Leute hier sind nicht betrunken wie ihr meint. Es ist ja erst neun Uhr früh. Nein, hier geschieht, was Gott durch den Propheten Joel angekündigt hat: 'Wenn die letzte Zeit anbricht, sagt Gott, dann gieße ich über alle Menschen meinen Geist aus. Männer und Frauen in Israel werden dann zu Propheten. Junge Leute haben Visionen und die Alten prophetische Träume. Über alle die mir dienen, Männer und Frauen, gieße ich zu jener Zeit meinen Geist aus und sie werden als Propheten reden.'

Wichtige Informationen

Der Seniorenkreis, der Kaffeetreff, der Frauenkreis, die Kinderstunden und die Krabbelgruppe finden Coronabedingt nicht oder nur eingeschränkt statt. Achten Sie auf aktuelle Veröffentlichungen.

Einen besonderen Dank sagen wir Ute Schmidt für das liebevolle Schmücken des Kirchbrunnens zum Osterfest.

*Impressum: „Der Gemeinde-Bote“ wird herausgegeben vom Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Sachsenbrunn, 98673 Eisfeld, Weitesthaler Straße 3, Tel. 03686-60629
Bildnachweis: pixabay.com, gemeindebrief.de, Privat*

Gottesdienste					
Datum	Sachsenbrunn	Schirnrod	Stelzen	Waffenrod Hinterrod	Hirschendorf
03.05.20 Jubilae	10:00 Uhr				
10.05.20 Kantate	Kein Gottesdienst im Kirchspiel				
17.05.20 Rogate		09:00 Uhr	10:00 Uhr		
21.05.20 Christi Himmelf.	Kein Gottesdienst im Kirchspiel				
24.05.20 Exaudi	Kein Gottesdienst im Kirchspiel				
31.05.20 Pfingstsonntag				14:00 Uhr	10:00 Uhr
01.06.20 Pfingstmontag	10:00 Uhr				
07.06.20 Trinitatis	10:00 Uhr				
14.06.20 1. So n. Trinitat.	Kein Gottesdienst im Kirchspiel				
21.06.20 2. So n. Trinitat.		10:00 Uhr			09:00 Uhr
28.06.20 3. So n. Trinitat.			14:00 Uhr		
05.07.20 4. So n. Trinitat.	Kein Gottesdienst im Kirchspiel				
12.07.20 5. So n. Trinitat.	10:00 Uhr				
19.07.20 6. So n. Trinitat.		10:00 Uhr			09:00 Uhr
26.07.20 7. So n. Trinitat.	10:00 Uhr				
02.08.20 8. So n. Trinitat.	Kein Gottesdienst im Kirchspiel				